

scheinlichkeitsaussagen ergeben. Aber auch er betont, daß es sich erst um den Anfang einer wissenschaftlichen Entwicklung handle. (Vgl. *Homo, Internationale Zeitschrift für die vergleichende Biologie des Menschen*, 2 [1951] S. 49 bis 83.) Paul Overhage S.J.

Die Kirche in Albanien

Im Sommer 1951 fand die Verfolgung in Albanien mit der offiziellen Gleichschaltung des Restes der Organisation der katholischen Kirche einen gewissen Abschluß. Das Gesetzblatt der albanischen Volksrepublik veröffentlichte am 3. August ein Dekret, in dem das neue Statut der katholischen Kirche approbiert wurde. Unter dem Statut standen die Namen des einzigen noch übergebliebenen Bischofs Bernardin Shlaku, von 42 Weltgeistlichen und 21 Ordenspriestern, das heißt von ungefähr allen Geistlichen, die in Albanien noch in Freiheit leben.¹ Für die Erzdiözesen Skutari und Durazzo, für die Diözese Sappa und den autonomen Verwaltungsbezirk Mirdizia zeichneten Kapitelsvikare. Es scheint also auch in Albanien ähnlich wie in der Tschechoslowakei und in Ungarn gelungen zu

sein, den Kommunisten hörige Geistliche an leitende Stellen zu bringen.

Das Statut bedeutet nichts anderes als die vollkommene Unterjochung der Kirche unter den kommunistischen Staat. Zwar wird in § 1 betont, daß der Papst das Haupt der katholischen Kirche in Albanien sei, aber im selben Paragraphen wird dies praktisch wieder aufgehoben; denn es heißt: „Die albanische Kirche hat mit dem Papst keinerlei organisatorische Beziehungen“. Zudem bestimmt § 11, daß der albanische Episkopat mit religiösen Gemeinschaften, die im Ausland ihren Sitz haben, keine Beziehungen der Abhängigkeit haben dürfe. Auch andere Beziehungen mit solchen Gemeinschaften dürfen nur durch die Organe der Volksrepublik aufrechterhalten werden. § 7 erklärt den albanischen Episkopat zur höchsten Autorität der „katholischen“ Kirche in Albanien. So geht es fort.

Eine Kirche, die nach den Grundsätzen dieses Statuts geleitet wird, hat aufgehört, katholisch zu sein. Die Frage ist nur, ob tatsächlich ein Bischof, 42 Weltgeistliche und 21 Ordenspriester ihre Unterschrift unter dieses Dokument gesetzt haben. Von den hier aufgeführten Geistlichen sind mindestens zwei höchst wahrscheinlich getötet. Der Jesuitenpater Josef Saraçi ist blind und außerstande, seinen Namen zu schreiben, ebenso der gelähmte Franziskanerpater Justin Rota. Leute, die nicht wenige von den angeblichen Unterzeichnern persönlich kennen, versichern, es sei ausgeschlossen, daß Priester, deren unbedingte Kirchentreue und Charakterfestigkeit allgemein bekannt sind, ein solches Dokument unterschrieben hätten. Entweder wurde die Unterschrift gefälscht oder der Inhalt des Dokuments nachträglich wesentlich geändert.

Auf jeden Fall zeigen die Ereignisse in Albanien wiederum klar, was das Ziel der Kommunisten ist: Sie wollen eine dem Staat hörige Kirche schaffen, die bereit ist, für das kommunistische System Propaganda zu machen.

Wilhelm de Vries S.J.

¹ Vor einiger Zeit ging eine völlig unzuverlässige Statistik über die Kirchenverfolgung im kommunistischen Einflußgebiet durch die Presse. Von Albanien wurde behauptet, es seien dort alle Bischöfe und 715 katholische Geistliche als „Volksfeinde“ verhaftet worden. So viele katholische Priester hat es in Albanien überhaupt nicht gegeben. Für die rund 130 000 Katholiken waren 110 Weltpriester und etwa 60 Ordensgeistliche tätig. Eine genaue Zahl der Getöteten und Gefangenen läßt sich bei dem herrschenden Terrorsystem nicht angeben. Von den Bischöfen starben zwei eines natürlichen Todes; zwei wurden im Jahre 1948 erschossen; einer, Vinzenz Prennushi, Erzbischof von Durazzo, wurde im gleichen Jahre zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Von den Weltgeistlichen waren Ende 1946 mindestens 15 ermordet und 32 im Gefängnis. Von den Ordensleuten wurden die meisten des Landes verwiesen. Namentlich als ermordet bekannt sind 10, im Gefängnis befinden sich 10–20.